

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

17.11.1794 (Nr. 138)

Carlzruher

Zeitung

Montags

den 17. Novemb.

1 7

9 4.



Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.
Friedensnachrichten.

Just eingegangnen sichern Briefen aus Mannheim und Frankfurt sollen französische Abgesandten mit Vollmachten von dem Comite des öffentlichen Wohls zu Paris versehen, erklärt haben. Frankreich sey bereitwillig, unter folgenden Hauptbedingungen, vorläufig Frieden anzubieten: 1) Frankreich erbietet sich, die Oesterreichischen Niederlande zurückzugeben, jedoch nicht an Oesterreich sondern an einen minder mächtigen deutschen Reichsfürsten, gleichviel, welcher es sey. 2) Alle von den französischen Armeen, auf der Westseite des Rheins gemachte Eroberungen, gibt Frankreich an ihre vorigen Besitzer wieder zurück, so, daß also Ehurpfalz, Sverbrücken, Mainz, Trier, Eöln, Württemberg, Baden, u. s. w. ihre verlohrenen Länder wieder erhalten. 3) Die Flüsse Schelde und Rhein sollen frey seyn, die Rheinfarth insonderheit nicht mehr mit drückenden Zöllen, wie bisher, erschwert werden, wodurch auch die deutsche Handlung gewöhne. 4) Die französischen Inseln, die Frankreich im izigen Krieg verlohren, sollen zurückgegeben werden u. s. w. In der National - Konvention zu Paris wurde aber bis izt noch nichts bestimmtes vom Frieden gesprochen, mehrmalen kamen aber doch Aufseerungen vor, welche mit obigen Artikeln sehr übereinstimmen und von allen Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurden.

Wesel vom 5 Nov. Borgestern und heute waren die Franzosen wieder jenseits Buderich, wurden aber zurückgeschlagen. — General Clatsart kam heute hier an. Man hört Tag und Nacht eine starke Kanonade von Remagen her; man sucht mit aller Gewalt die feindliche Arbeiten an der Waal zu zerstören, um Holla d u retten.

Mülheim, vom 7 Nov. Iz wird es nach und nach um Köln wieder lebendiger, und man sieht Leu-

te ausser der Stadt spazieren gehen. Eben so nimmt man auch wahr, daß wieder Landleute nach der Stadt gehen und dorthin Sachen zum Verkauf bringen. Die armen Landleute sind aber dabei sehr übel daran, indem sie ihre Waare für Affianaten hergeben müssen. Den von Köln und andern Orten Gesüchteten wurde die Zeit zur Rückkehr durch eine neue Verordnung noch auf sechs Wochen verlängert. Dieses hat izt die Folge, daß immer mehrere Ausgewanderte zurückkehren. So sind zum Beispiel blos heute über 200 Personen wieder hinüber gefahren. Baron v. Pupich soll durch die französische Volksrepräsentanten von aller Einquartierung befreit worden seyn. — Der Fürst-Bischoff von Kordex starb den 25. v. M. an einem Schlagfluß.

Thal Ehrenbreitstein, vom 9 Nov. General Moreau wurde von Koblenz plötzlich nach Paris berufen, welches selbst französische Officiere als ein böses Pro-ostikon für ihn ansehen. Der izige Kommandant, welcher in dem Freiherrlich von Clottichen Haus wohnt, wird als ein sehr leutseliger Mann gerühmt. — Künftige Woche werden die Schulen im Koblenzer Gymnasium wieder ihren Anfang nehmen, zu welchem Ende das Gymnasialgebäude, worinn vorher das Kaiserl. Bazarath war, wieder gereinigt wird. — Die Ueberfahrt von hier nach Koblenz wird nur noch auf 14 Tage verstatet werden und bis dahin wird eine eigends dazu niedergesezte Kommission, die aus einigen Civil- und Militärpersonen bestehen wird, die Ursachen und übrigen Umstände derjenigen unterriichen, die überfahren wollen. Diese Maßregel soll durch einige Uebelgestante veranlaßt worden seyn, die verschiedn male gefährlich Briefe und Nachrichten heimlich herübergeschafft haben sollen. Selbst den gewöhnlichen hiesigen Schiffern bleibt es hinführo untersagt, überzufahren und mehrere Kroaten sind eigends

dazu beordert, Depeschen und andre Personen überzuführen.

Mainz, Tagzettel vom 9. bis zum 11. Nov.

Vom 9. Der Feind unternahm nichts gegen unsere Vorposten, um so mehr schien, er mit Versicherung seiner eignen Stellung oder Vorbereitung zu einem künftigen Unternehmen, beschäftigt zu seyn und zwar vorzüglich von der Seite unsers linken Flügels; die Meldungen des Observatorii sowohl als der Vorposten stimmen darinn überein, daß er in Bearbeitung seiner zwischen Marienborn und Wisenau angelegten Stangen unermüdet fortfahre, wovon die nächst dem heil. Kreuz ehelichs vollendet seyn wird; bereits war er heute mit dem Geschütz in Bewegung und suchte unsre Aufmerksamkeit durch hin und herführen desselben zu täuschen, doch ließ er Nachmittags 5 Kanonen links von dem Chausseehaus in der Richtung gegen unsre neue äußerste Arbeit abgeprobt sehn. Nach Aussage der Deserteurs soll der Feind noch kein schweres Geschütz hier haben, der Artillerieparque aber zu Kreuznach seyn, wovon gestern 14 Munitionskarren und 2 Feldhaubitzen angekommen und hinter dem Oberolmer Wald aufgeföhren seyn sollen. Bei dem gestrigen Vorpostengefecht bei Zahlbach hatte das serbische Freikorps 3 Tode, 27 Blessirte und 5 Vermisste; Herr Obrist von Brechern erhielt eine kleine Gewehrkontusion am rechten Knie, Herr Major von Simics verlor durch eine Haubitzengranade sein Pferd. Den 10. Der Vormittag lief aller Orten ruhig ab. Nachmittags um 3 Uhr warf der Feind die Vorposten der Wallachen von Brezzenheim bis Zahlbach zurück, besetzte den Ort Brezzenheim und schob seine Piketer bis an die Mühle herwärts auf dem Weg nach Zahlbach vor, welche er auch gegen alle wiederholte Versuche des Herrn Obristleutnant von Stonajics mit Uebermacht soulenirte; man verschob also unsrer Seits die Wiedereroberung von Brezzenheim und der vorgehabten Vorposten-Chaine bis den folgenden Morgen. Um jedoch dem Feind das weitere Vordringen des Nachts zu wehren, besetzte der kurmainzische Herr Obrist von Faber, welcher eben den Tag hatte, die Zahlbacher Schanze mit einer Kompagnie von der Reserve, damit er die im Dorf stehende Division der Wallachen ihre ausgestellte Posten um so leichter unterstützen könne. Den 11. Um Brezzenheim abermals vom Feind zu reinigen, ward das serbische Bataillon und eine Eskadron Waldeck der Division der Wallachen zugegeben. Herr Obrist von Brechern, welcher das Kommando über alle hierortige Vortruppen führt, hatte zur Eroberung des Dorfs vom Herrn Gouverneur den Auftrag erhalten; die Disposition war ihm ganz überlassen, welche er nachstehendemagen traf: Eine Division Serbier und eine der Wallachen, erstere unter Kommando des Herrn Haupt-

manns von Radivojovics, letztere unter dem Herrn Obristleutnant Stajonich, welcher eigentlich beide zu übersehn hatte, wurden rechts von Zahlbach und dem Weg nach Brezzenheim gestellt, die 2 andre Divisionen der Serbier, unter Kommando des Hauptmanns Jodichich, welcher wegen Erkrankung des Majors das ganze Bataillon kommandierte, formirten sich links von benanntem Weg. Herr Obrist von Brechern machte dann von beiden Seiten vordetachirte Abtheilungen, ließ zugleich in langsamen Schritten mit der sorgsamsten Aufmerksamkeit auf ihre Flanke vordrücken und das Ganze folgte in Ordnung geschlossen nach. Der Feind ward bald angetroffen und die geräumte stark besetzte Mühle herwärts Brezzenheim schien Anstrengung zu fordern, doch die mit dieser Kriegsgart wohlbekanntnen Serbier wurden derselben bald Meister; auch ein auf unsrer rechten Flanke an der Kapelle stehender starker feindlicher Posten, ward nach einigem Widerstand von einem gemischten Detachement der Serbier und Wallachen mit Gewalt zurückgedrückt; das Dorf selbst machte uns weniger zu schaffen, nur in dem Kirchturm hielt sich der Feind einige Zeit, bis er endlich seine Leute aus den übrigen Häusern verdrängt sah; dergestalten waren wir also in weniger als einer Stunde Zeit wieder Meister des Orts und hatten unsre Absicht und Aufgab schleuniger Erfüllung, nur der passenden Auftheilung und Anstalt des Herrn Obrist von Brechern, so wie der Bravour der Truppen zu danken. — Wir machten im Dorf einen feindlichen Kapitain gefangen, hatten aber von unsrer Seite den braven serbischen Hauptmann Radivojowich blessirt, da er durch seine Aneiferung obbenannten detachirten feindlichen Posten zurückdrücken half.

Schreiben aus Frankfurt, vom 12. Nov. Seit zehen Tagen gehen alle Schlesiße Regimenter von Preußen in allem 20tausend Mann durch hiesige Stadt nach Polen. Die Franzosen nähern sich der Festung Mainz immer mehr und mehr, sie sind nur noch eine halbe Stunde weit davon entfernt. Das Kanoniren geht Tag und Nacht ununterbrochen fort, so daß man hier jeden Schuß deutlich hört. Heute griffen die Franzosen mit drei Kolonnen zugleich an, wurden aber zurückgeschlagen, im Sturm sollen von ihnen 2000 Mann todt und blesirt auf dem Platz aeblieben seyn. Hier packt und flüchtet wirklich wieder Jedermann.

Schreiben eines Oberrheiners an seinen Freund in Mainz, vom 12. Nov. Nach langem Forschen weiß ich nun endlich, daß Du in Mainz bist und diesen wichtigen Posten, nach dem es die Franken gelüftet, um wenn nicht Friede wird, tiefer in das Herz von Deutschland eindringen zu können, mit vertheidigen hilfst. Ich neide dich um die schöne Gelegenheit, welche Du nun hast, Ehre und Dank zu sammeln. Seit

der Nähe der Franken, welche, wie man sagt, Befehl haben sollen, wenn es drüben nicht glückt auf zwei Punkten den Rhein zu passiren, welches ihnen bei dieser Jahreszeit und Witterung und unsern Vertheidigungsanstalten übel bekommen möchte, und zu der angefangnen Belagerung, von deren Ausgang das Wohl oder Weh von Millionen abhängt, sehen Tausende von allem weg nur auf euch, ängstlich viele, die durch die bisherige, unerwartete und traurige Begegnisse schreckhaft und grämlich geworden sind, aber bei weitem die Meisten und unter diesen die Kenner des Terrains und der Festung, die in einem fürchterlichen Vertheidigungsstand und mit allem wohl versehen seyn soll, ohne das mindeste für euch zu fürchten, da es bei der einen freien, offenen Seite an Mannschafft, Munition und Lebensmitteln nie fehlen kann, und der edle Landgraf von Cassel mit seinen braven Hessen, und die biedere Frankfurter, für deren Ruhe ihr kämpft, euch nahe sind, und die Besatzung gewiß nicht Mangel leiden lassen werden. Bei diesen Aussichten ist mir nicht bange um dich, und ich möchte wohl Tausend gegen Eins wetten, daß ih: unter dem Kommando eurer tapfern und unbeflecklichen Chefs dem Reich diese Feste erhalten, und von feindlichen Drohungen, Ueberredungen, Gold und Waffen unüberwunden bleiben und jeden, der von Uebergabe sprechen sollte, als einen Verpesteten austhossen und mit Schande brandmarken werden. Welch ein Fest muß es für alle seyn, wann ihr nach glücklich bestandnem Kampf den lauten Jubel der nahen und fernern Deutschen hören und die Freudenthränen so vieler, die euch als ihre Schutzengel verehren, fließen sehen werdet. Lebe wohl und treu und tapfer! Ja Mannheit, wo man äufferst auf der Hut ist, da der Feind mit seinen Werkern der bedrohten Rheinchanze sich immer mehr nähern soll, wünsch ich dich bald umarmen zu können.

Mainz, vom 13. Nov. (Relation.) Den 12. Der Feind nahm Rebange von gestern; schon in der Nacht war er in steter Bewegung, seine Patrouillen alarmirten mehrmals unsre Vortruppen bei Brezenheim. Um 7 Uhr früh zeigte er sich in dieser Gegend zuerst und besetzte die Anhöhen links und rechts dem Dorf mit Infanterie und Artillerie; doch hielt er beide immer hinter dem Rücken gegen unser Geschütz gedeckter zurück, auch machte er keinen Gebrauch von seiner Artillerie. Um halb 8 Uhr fieng der Feind an, aus der heiligen Kreuzer Schwanz mit 6 und von dem Fuß der Laubenheimer Anhöhe mit 5 Kanonen das lebhafteste Feuer auf unsre bei Weissenau neu angelegte zwei Flecken zu machen, wodurch auch die Arbeit im Freien unmdglich war, doch wurde solche an einigen me: e. deckten Plätzen ununterbrochen fortgeführt. Bald nach 8 Uhr rückten auch 2 feindliche Kolonnen, jede von

ein Paar Bataillon Infanterie und eben so viel Kavallerie und 2 Kanonen von Nombach und Gonsenheim vor, drückten unsre Vorposten von der Hartmühl zurück, blieben mit dem Gros der Truppe und dem Geschütz ebenfalls an dem innern Abhange des harten Bergs stehen und schoben ihre Tirailleurs auf der Anhöhe sowohl, als in der Tiefe bis an den hohlen Weg des Predigerhaus und bis an den Wassergraben vor, welcher das Thal quer durchschneidet; diese feindliche Plänker in der Tiefe, wurden von ihrem gelecten Geschütz stets unterstügt, ohne daß man demselben vom Hauptstein und der Jagelheimer Aue nur das Geringsste anhaben konnte. Die von Gonsenheim zuweit vorgeprellte Kavallerie aber wurde von der Division von Waldeck Dragoner mit einem Kommando Pfälzer Chevauxlegers, obgleich die erstere wenigstens 6mal so stark war, durch eine rasche Attaque leicht geworfen; sie war bereits in die Flanke genommen und würde trotz ihrer Stärke größtentheils gefangen genommen worden seyn, wenn nicht 2 feindliche im Weingebürg vor Gonsenheim versteckte Infanteriebataillons das weitere Vordringen unsrer Kavallerie unmdglich gemacht hätten. Das ganze feindliche Unternehmen sieht um so mehr einer allgemeinen plündernden Rekognoscirung gleich, als man vom Observatorium den Feind während der Affaire aus Nombach, Gonsenheim und Brezenheim Stroh und sonstige Beute zurück tragen sah. Wir haben einige blessirte Officiers, worunter mein Adjutant, Oberlieutenant von Litz des Salsischen Regiments, begriffen ist, unser üdriger Verlust kann noch nicht angegeben werden. Wir machten nur einige Gefangne.

Neu,

R. R. Gouverneur der Festung Mainz.

Frankfurt, vom 13 Nov. Nimwegen wurde in der Nacht auf den 6. ebenfalls von den Deutschen u. Britten verlassen und Morgens von den Franzosen in Besitz genommen. — In Mainz wurde befohlen, bei einem entstehenden Kanonieren sollte kein Bürger auf die Wälle oder Kirchthürme laufen, sondern bei seinem Gewerbe ruhig bleiben, widrigenfalls würde jeder ohne Ansehen der Person 25 Prügel erhalten. Obchon eine Bombardirung noch nicht zu vermuthen ist, so sollen dennoch die Speicher mit angefeuchtem Risse belegt, große Bünnen mit Wasser auf die Straßen gestellt, und die Kellerlöcher und Kellerthüren mit Mist verwahrt werden. Sämtlichen Begüterten in dem Gartenfeld wurde aufgegeben, ihre Gartenhäuser, Hütten, Mauern und bretterne Wände niederzureißen. Alle Eisenhändler und sonstige Bürger haben den 10. Befehl erhalten, ihr vorräthiges Pulver innerhalb 24 Stunden in das militairische Magazin gegen Bezahlung einzuliefern. — Statt dem bisherigen Kommandanten in Mainz, Ge.

neral Freiherrn von Huff, welcher noch krank ist, Kommandirt einsechsten Herr General von Reu. Die Besatzung soll wirklich 17 tausend Mann stark seyn.

N. S. Wir vernehmen so eben den Erfolg der gestern gehörten so heftigen Kanonade: Dreimal machten die Franzosen auf die Nonnenau den wüthendsten Sturm, und eben so vielmal wurden sie von den mit unerschütterlichem Muth fechtenden Kaiserlichen mit dem Bajonet zurückgeschlagen. — Nach vernimmt man, bei Nimwegen sey noch vorher, ehe es verlassen wurde, ein sehr hitziges Treffen zwischen den Briten und Franzosen vorgefallen. Die Briten vernagelten sämtliche Kanonen, machten sie ganz unbrauchbar und überließen sodann erst den Franzosen die Stadt. — Die Russen sollen die Vorstadt Praga vor Warschau eingenommen, 4600 Mann zu Gefangenen gemacht und 20 Kanonen erobert haben.

Mannheim, vom 13. Nov. Gestern in der Früh verahm man von der Seite von Mainz her den mächtigen Donner der Kanonen. Seitdem die Franzosen vom linken Rheinufer Meißer sind, treffen alle Briefe von Mainz über Frankfurt 2 Tage später hier ein. Den 8ten und 9ten arbeiteten die Franzosen mit vieler Thätigkeit auf drei Punkten um Mainz herum an ihren Circumvallationslinien. Den 10ten waren ihre Bedetten zu Nombach, Brexheim und dem heiligen Kreuz nahe bei Weissenau. Täglich fallen da selbst starke Gerächte vor.

Frankfurt, vom 14 Nov. Der Gouverneur von Mainz, der K. K. Feldmarschall Lieutenant Baron von Huff, welcher vom Schiag gerührt worden, ist hier angekommen. — Täglich wird noch Verstärkung in Mainz erwartet, besonders Kavallerie, wozu bereits die Ställe in den großen herrschaftlichen Kellern zubereitet worden sind. Vorgestern erbeneteten die Kroaten bei Zabach 3 feindliche Haubitzen, wofür sie für jede 500 fl. ausbezahlt erhielten. Bei der letzten Affaire an der Klubiken Schanze, schlepften die Franzosen ihre Todten auf dem Rücken weg, wo während der Attacke eine andere feindliche Kolonne den Dr. Brexheim plünderte. Die Bauern boten um Schonung und boten Geld an, allein es ward abgeschlagen, und die Feinde forderten nur Brod, Fleisch und Kleidungsstücke. Es heißt, die Franzosen wollten Mainz ganz einschließen, und einen Uebergang über den Rhein versuchen, allein auch zur Vereitlung dieser Absicht wurden bereits alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. General Melas ließ besonders viel Kavallerie in diesem Behufe schon aufbrechen. Der Verlust, den vorgestern die Franzosen bei dem Sturm auf die Nonnenau vor Mainz erlitten, soll sich auf 600 Mann belaufen.

Mannheim, vom 14 Nov. Von Worms vernahm man gestern: Die französische Kommissarien hätten aus dieser Stadt wieder 25 Geiseln weggeführt lassen, unter welchen sich 2 protestantische Geiseln und etliche Weiber, deren Männer sich desselbs Rheins gestüchtet hätten, befänden, die übrigen wären Magistratepersonen und Bürger. Die 13 Geiseln, welche die Franzosen bereits voriges Jahr weggenommen haben, sind noch in Frankreich zurück.

Frankreich.

Paris, vom 5 Nov. Die Langsamkeit, womit in der Sache des Deputirten Carrier verfahren wird, scheint einen so widrigen Eindruck auf das Publikum zu machen, daß die Konvention sich veranlaßt gesehen hat, zu dekretiren, daß die Kommission der 21. auch bei Abwesenheit von 17. Mitgliedern in Berathschlagung treten könne. Zugleich hat der Sicherheitsausschuß der Polizei von Paris die Weisung zugehen lassen, ein wachsameres Aug auf Carrier zu haben und ihn anzuhalten, falls er Paris sollte verlassen wollen. Ein Polizeybeamter, der wahrscheinlich diesen Befehl falsch verstanden, hat Carrier auf dem Weg nach obiger Kommission arretirt und obgleich der Sicherheitsausschuß denselben sogleich wieder in Freiheit gesetzt und jene, die ihn arretirt hatten, in gefängliche Verwahrung hat bringen lassen, so machte diese Sache doch gestern großen Lärm in der Konvention. Der kleine Hausen Jakobiner, der noch darinn sitzt, schrieb über Verletzung des Gesetzes und der der Nationalrepräsentation schuldigen Ehrfurcht. Dühem zeichnete sich besonders dabei aus. Er machte nach und nach heftige Anfälle auf die Ausschüsse, das Revolutions-Tribunal und die ganze Konvention, womit er aber eine schlechte Aufnahme fand. Reubell sagte unter andern, man müsse die Grundsätze des Volks nicht, mit jenen einer Handvoll Ruhestörer verwechseln, welche gern überreden mögten, daß der Patriotismus allein in ihren intriguerollen Köpfen sitzt etc. — Boatfault, der von der Westarmee zurückgekommen ist, versichert, daß nachdrückliche Maßregeln gegen die Reste der Vendee ergriffen seyen und dieser Krieg, dem man eine zu große Wichtigkeit beilege, weit weniger fürchtbar sey, sendem man ihn menschlicher führe. — Die Sache der 71 Deputirten ruht igt völlig. Sie sind sämtlich wieder in Freiheit; die Siegel sind von ihren Papieren genommen und von ihrer Seite scheinen sie ihre Empfindlichkeit der öffentlichen Ruhe aufopfern zu wollen. — Vorgestern ist ein weitläufiges Dekret erlassen worden, welches das Schicksal der arretirten Personen in manchem Betracht mildert, besonders jene, die bloß als verdächtig eingezogen worden sind und die von nun an nicht nur die freie Verwaltung ihres Vermögens behalten, sondern auch zu gewissen

Stunden ihre Verwandten und Freunde sehen dürfen. Auch diejenigen, welche verurtheilt werden, bis zum Frieden in gefänglicher Verwahrung zu bleiben, genießen dieser Vortheile, müssen aber auf den Fuß des im vorigen Jahr ausgeschriebenen gezwungenen Ansehens, jährlich eine Laxe zahlen. — Das Revolutionstribunal fährt ohne Unterlaß in dem abscheulichen Proceß des Revolutionsausschusses von Nantes fort. Jeden Tag glaubt man, daß keine Greuel mehr zu enthüllen, und das Maas derselben voll sey, und jeder Tag offenbart deren neue und größere. So entwickelt sich auch die Geschichte der hiesigen Gefangnisse und Kriminaljustiz unter Robespierre's Tyrannie immer mehr auf eine die Menschheit empörende und schändende Art. — Den letzten Nachrichten aus Brüssel zufolge ist man bei Maftricht an der dritten Parallele. Die Besatzung von Luxemburg, welche nicht sehr eingeschlossen zu seyn scheint, hat unter dem General Mottel ein Korps bis nach Arelon detaschirt, wo von unsern Truppen standen, mit welchen es zu einem blutigen Gefecht kam, worinn der Feind einige Gefangene verlohren hat. — Die harten Dekrete gegen Bourdeaux sind iht auch zurückgenommen worden.

Preußen und Polen.

Gallizien, vom 30 Oct. Der Rath in Warschau hat dekretirt, das Bildniß des Kosciusko in allen Städten der Republik Polen an gehörigen Orten zum ewigen Andenken aufstellen zu lassen. Nach dem Bericht der Wundärzte, die diesem Feldherrn zugeschiedt wurden, steht es mit seinen 3 Wunden so gut, daß sie baldige Genesung hoffen lassen. Falls Rußland den Feldherren Kosziusko uns wieder giebt, so sind wir entschlossen, für diesen einzigen Mann 8000 gefangne Russen in Freiheit zu setzen. Giebt ihn Rußland nicht, so wird es dem hohen Rath zur größten Freude gereichen, daß man den Werth desselben über mehrere Tausende schätzt.

Thorn, vom 1. Nov. Den 23ten vorigen Monats erschien der Fürst Poniatowski wieder mit 10000 Mann vor Sochaczew. Der Preussische Major von Schenk streckte gleich bei dem ersten Vorrücken der Polen eine außerordentliche Menge derselben durch das Kartätschenfeuer nieder. Die Kanonade dauerte von früh Morgens bis um 2 Uhr Nachmittags; endlich hatten die Unseligen sich verschossen und nun wagten die Polen zu verschiednenmalen einen Sturm auf die Schanze, wurden aber mit den Bajonets zurückgestossen. Von uns sind 3 Officiers blessirt, worunter sich der Major von Schenk befindet, einige Gemeine und 30 Todte. Die Polen hatten 27 Kanonen und erlitten dreimal Sulkurs. Der Verlust der Polen ist sehr groß. Man hat allein um die Schanze herum

800 Todte gezählt. Nachrichten aus Warschau zufolge soll der Nationalrath es dahin gebracht haben, das Volk über den Verlust von General Kosziusko zu trösten und man soll daselbst iht wieder rufen: Siegen, oder sterben! Man soll eines Theils sogar mit der Befangennehmung General Kosziusko's zufrieden seyn, weil man ihn beschuldigt, er habe ehrgizige Absichten gehabt. Als General Kosziusko schon verwundet auf der Erde lag, war, wie man erzählt, ein Kosack eben im Begriff, ihm noch einen zweiten Hieb zu geben, als ein russischer Offizier dem Kosacken, Halt! zurück, zu General Kosziusko eilte und ihn umarmte. General Kosziusko aber soll gerufen haben, warum gönnst du mir nicht den Tod? Laß ihn machen! Dieser russische Offizier soll General Chrusczow gewesen seyn, welchem General Kosziusko seine Gemahlin so edelmüthig freigegeben und aus Warschau zu ihrem Gemahl hat abreisen lassen. Die Gemahlin des General Chrusczow soll dem General Kosziusko noch selbst für jene edelmüthige That gedankt haben. Der Schaden, welcher in Curland bei den bisherigen polnischen Unruhen verursacht worden, wird auf 6 Mill. Albertsthaler berechnet.

Berlin, vom 4 Nov. Aus Polen lief die Nachricht ein, daß, obgleich Prinz Poniatowski, der den Generalen Madalinski und Dombrowski in Südpreußen zu Hilfe gekommen war, um ihnen den Rückzug nach Polen möglich zu machen, von den preussischen Truppen geschlagen worden ist, jener Rückzug dennoch statt gehabt hat und gedachte Generale den 28. Oct. mit 1000 zu Bromberg erbeuteten schweren Wagen und 4000 Pferden glücklich bei Warschau angekommen sind. In dieser Stadt soll ein starker Mangel an Lebensmitteln sich zu äußern anfangen. General Suwarow steht den neuesten Nachrichten von der russischen Armee zufolge, bereits bei Kobilko, 4 Meilen von Warschau und man sieht iht täglich den wichtigsten Nachrichten entgegen. In Litthauen ist eine Begerkonsöderation ausgebrochen, an deren Spitze sich Fürst Poninski und Großfeldherr Bravick befinden. Obristleutnant von Hinrichs kommandirt iht das ehemalige von Szekulische Korps. Generalleutnant von Schwerin hat sein Hauptquartier zu Lowica. — Es ist gewiß, daß England und Holland dem Herzog von Braunschweig in sehr schmeichelhaftem Schreiben den Oberbefehl über ihre Truppen angetragen haben; allein Sr. Durchl. haben diese ehrenvolle Anerbietungen auf die verbindlichste Weise von sich abgelehnt.

Berlin, vom 7 Nov. Der Lieutenant von Kwrowsky, Adjutant des Generalmajors Herzog von Holstein-Beck, kam so eben als Eilbolthe hier an und wird sogleich nach Potsdam weiter gehen, um Sr. Majestät die Nachricht zu bringen, daß gedachter Herzog am

rechten Ufer der Narew, in der Gegend von Ostroska, die Polen angegriffen, geschlagen, 2000 Gefangne gemacht und 19 Kanonen erobert hat.

Italien.

Turin, vom 30 Oct. Man spricht hier allgemein von einem Waffenstillstand, der nächstens auf 3 Monate abgeschlossen werden soll. Die Hoffnung, denselben bald bewerkstelligt zu sehen, wird auch dadurch bekräftigt, daß ist eine beträchtliche Menge Seide mit Erlaubniß unsrer Regierung aus Piemont nach Lyon ausgeführt werden darf, welche die dortige Kaufleute für baares Geld gekauft haben, um ihre Seidenfabriken wieder zu beschäftigen. Auch halten sich die Franzosen an der Gränze ganz ruhig.

Vermischte Nachrichten.

Es heißt, auf das erste Signal werden die Preussen

wieder vorrücken. — Auch Briefe aus Mannheim melden, man setze sich dort in Bewegung, ehestens wieder über den Rhein zu gehen.

Allen unsern Verwandten, Gönnern und Freunden machen wir hiermit bekannt, daß unsere geliebteste Mutter, die verwittbte Frau Kennikammerrath Diezin heute Abend nach halb 9 Ube an den Folgen eines sie vor 5 Tagen befallenen hitzigen Schleich- und Gallenfiebers verschieden ist. Wir bitten für alle der Seeligen erwiesene Liebe, Wohlwollen und Freundschaft den gehorsamsten Dank ab und empfehlen uns, unter Verebitung aller Condolenz, zu fernerer Gewogenheit gehorsamst. Carlsruhe den 13ten Nov. 1794.
Der verbliebenen Sohn, Cochtermann und Töchter.

RELATA RETULI.

AVERTISSEMENT.

Neujahrs, Wünsche pro 1795.

Sehr viele schöne und ganz neue Sorten, auf Bögen mit niedlichen Einfassungen, in Kupfer gestochne von allen Farben, gut illumirte, auf Atlas, Seide, gemahlte, gestülte, gepresste, Tabacksdozen, Tabacksbeutel, Geldbeutel, Strumpfbänder ic. sind neuerdings wie alljährlich in Maclots Hofbuchhandlung in Carlsruhe in verschiedenen Preisen von 6 kr. bis zu 1 fl. 30 kr. das Stück zu haben.

Carlsruhe. In Maclots Hofbuchhandlung sind folgende Callender für 1795. angekommen: nemlich Forst- und Jagd- Callender von Leonhardi, mit illumirten Kupfer. Gothaer Callender mit Kupfern deutsch und französisch. Offenbacher Callender. Er enthält 6 Kupfer aus der Zauberstätte und 6 aus dem Waldbruder im Eichenthale. Taschenbuch und Almanach zum gefelligen Vergnügen von W. G. Becker. Mit Kupfern von Codowicki. Taschenkalender für Natur- und Gartenfreunde, mit Abbildungen von Hohenheim.

Ferner ist folgende sehr interessante Schrift für 20 Kr. brochirt zu haben.

Keden an Deutschlands Bürger, über Staat, Rechte und Pflichten im Staat, deutsche Freiheit und über Empörung. Eine von der Churfürstlich Mainzischen Akademie nützlicher Wissenschaften zu Eriurt aufgegeben Preisschrift, die das Accessit erhielt.

Carlsruhe. Beim Oberamts- Secretarius Kaufmann ist in Kommission zu haben, Deidesheimer Wein, 1774ger und 1788ger Gewächs in bester Quantität in klein und größerer Quantität, in billigsten Preisen.

Carlsruhe. Nachdem das unterm 9ten July dieses Jahrs in öffentlicher Versteigerung erhaltene Ge-

bott à 2200 fl. das denen Ziegler Zapfischen Kinder erster Ehe zugehörigen Ziegelhütten Antheils im sogenannten Haardwinkel samt dabei befindlichen Stück Guth, die Ratification nicht ertheilt, hingegen eine weitere Versteigerung auf Montag den 24. dieses Monats bei deren das inzwischen erfolgte Nachgebot von 2400 fl. zur Grundlage genommen werden solle, verfügt worden ist; so wird hievon dem Publico hiedurch des Endes öffentliche Nachricht ertheilt, damit sich die allensalige Liebhabere, wenn solche das Ziegelhüttenwerk vorhero beaugenscheinigt haben, an bemeldtem Tag Nachmittags 2 Ube auf hiesigem Rathhaus einfinden, der Steigerung beiwohnen und das Weitere abwarten können, wobei noch angefügt wird, daß auch Auswärtige bei solcher zugelassen werden, jedoch müssen dieselbe sich wegen ihres guten Leumuths und bescheiden Vermögens mit Obrigkeitlichen Zeugnissen legitimiren können. Verordnet bey Obramt Carlsruhe den 7ten Nov. 1794.

Frankfurt. Zu der ersten Klasse der hiesigen 7ten Stiftungs-Lotterie, welche den 5ten Decemder d. J. gezogen wird, sind ganze Loose zu 3 fl. — wie auch durch alle 5 Klassen gültige zu 40 fl. die Plane aber unentgeltlich bei mir zu haben.

Die in dieser Lotterie herauskommende Hauptpreise, welche in fl. 30000, 15000, 7000, 4500, 3500, 2 von 3000, 2 von 2500, 2000, 2 von 1200, mehrere zu 1000 fl. nebst noch vielen geringern Preisen bestehen werden die daran Theilnehmenden von ihrer besondern vortheilhaften Einrichtung überzeugen. Diejenige, die mich mit ihren Aufträgen beehren, dürfen sich auf die pünktlichste und geschwindeste Ausführung derselben sicher verlassen. J. G. Winckler,

am Leonhardsthor in Frankfurt am Main.